

„Ich bin suchtkrank – wo gibt es Hilfe?“

Das Projekt läuft in den teilnehmenden
Regionen folgendermaßen ab

- Bildung eines einrichtungübergreifenden Lenkungsgremiums in den Regionen;
- Schulung der Projektpartner in den Kommunen;
- Einrichtung einer Verbundhomepage mit Beratungsfunktion;
- Durchführung der ersten Selbstbewertung in den Modellregionen;
- Erstellung eines Selbstbewertungsberichts;
- Entwicklung und Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen;
- Entwicklung eines konkreten Maßnahme- und Handlungskatalogs zur Erleichterung und Verbesserung der Kooperation;
- Erstellung eines Abschlussberichts.

Nicola Alcaide
Fachreferentin

Telefon: 030/84 31 23-58
Mobil: 0177/404 72 92
Telefax: 030/84 41 83 36
E-Mail: alcaide@sucht.org



© fotolia.com-Angelika Bertin (2)

**Gesamtverband für
Suchtkrankenhilfe**
im Diakonischen Werk
der Evangelischen Kirche
in Deutschland e.V.



„Ich bin suchtkrank – wo gibt es Hilfe?“

**Ein Projekt zur Förderung von regionalen
Versorgungsverbänden in der Suchthilfe**



Altensteinstr. 51, 14195 Berlin
Telefon: 030/84 31 23-55
E-Mail: gvs@sucht.org
www.sucht.org

Mit Unterstützung der **AKTION MENSCH**

Das Projekt

Der Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe versteht es als eine seiner zentralen Aufgaben, die Vernetzung in der Suchtkrankenhilfe voranzutreiben, um suchtkranken Menschen die bestmögliche Hilfe für den Weg aus der Sucht zu ermöglichen und die Wirtschaftlichkeit der sozialen Sicherungssysteme zu stärken.

Mit finanzieller Unterstützung der Aktion Mensch hat der GVS das Projekt „Ich bin suchtkrank – wo gibt es Hilfe?“ initiiert. Das Projekt möchte interessierte Institutionen der Suchthilfe, der Selbsthilfe und Einrichtungen kommunaler Körperschaften zur Verbundarbeit ermutigen und Hilfestellung bei der Schaffung geeigneter Gremien und Arbeitsstrukturen sowie der Entwicklung von konkreten Maßnahme- und Handlungskatalogen zur Verbesserung von Kooperationen geben.

Eine besondere Anforderung an die Organisation medizinischer und sozialer Versorgungsleistungen ist es, die Arbeit der beteiligten Institutionen und Professionen so miteinander zu verzahnen, dass ein abgestimmtes Zusammenwirken der Leistungserbringer sichergestellt ist.

Weitere Informationen erhalten Sie von der Fachreferentin Nicola Alcaide (Kontakt siehe Rückseite) und auf der GVS-Website **www.sucht.org** unter den Stichworten

- GVS-Projekte / Verbundprojekt
- GVS Positionen / Regionale Verbundsysteme

Literaturhinweis:

Baudis, Rainer (Hrsg.)
Verbundqualität in der Suchthilfe – Organisieren
personenbezogener Versorgungszusammenhänge
Verlag für Psychologie, Sozialarbeit und Sucht, Rudersberg, 2007

Die Ziele

1. Die Vernetzung in der kommunalen Suchthilfe soll systematisch entwickelt werden. Das bedeutet im Einzelnen ...

- alle Betroffenengruppen in der Region, einschließlich chronisch kranker und sozial randständiger Menschen, erhalten eine bedarfsgerechte Hilfe;
- das Hilfeangebot ist lückenlos, flexibel und aufeinander abgestimmt;
- die Planungsräume und Zuständigkeitsbereiche werden regional festgelegt;
- die Kompetenz der Betroffenen wird auf allen Ebenen einbezogen;
- unproduktive Doppelleistungen und Angebotsüberschneidungen werden vermieden;
- die Behandlungskontinuität wird über die Grenzen der jeweils zuständigen Einrichtungen und Dienste hinweg sichergestellt;
- der Hilfeansatz orientiert sich an der Person;
- es wird ein wirtschaftlicher Ressourceneinsatz gefördert.

2. Das Suchthilfesystem soll für Betroffene und deren Angehörige leichter (niedrigschwelliger) zugänglich werden. Mit Hilfe ...

- der Einrichtung eines öffentlich beworbenen Internet-Portals mit Beratungsfunktion;
- der Gewährleistung einer Angebotstransparenz für Leistungsanbieter, Betroffene und Angehörige;
- einer frühzeitigen Erkennung von Hilfebedarfen;
- einer schnellen Erreichbarkeit der örtlich tätigen Selbsthilfegruppen.



www.sucht.org

Mit Unterstützung der **AKTION MENSCH**